

Das VII. Capitel.

Von der St. Augustin Kaiserl. Hoff-
Kirche, und Closter der WW. EE. PP.
Augustiner Barsüßern. Von der Kirche St. Ca-
jetan und Wohn-Haus der WW. EE. Herren
PP. Cajetanern / oder Theatinern.

§. I.

Die Kirche des S. Augustini lieget nahe
an der Kaiserl. Königl. Burg, wovon
aus, wie vorhin ein alter, nun aber ein ganz
neu schön gebauter und gewölbter Gang hinter
der Kais. Bibliothec dahin führet, und daber,
weil in solcher die höchsten Herrschafften den
öffentlichen Gottes-Dienst, und hohen So-
lennitäten beywohnen, den Namen der Hoff-
Kirche führet. Wegen ersten Aufkommen
dieses Gottes-Hauses, scheinen die Autores
einen Streit zu haben. Einige halten den
Kaiser Friderich den Schönen: andere des-
sen Herrn Bruder Otto für den Stifter.
Jedoch der Streit hat gleich ein Ende, so
man die Sache mit einigen Unterschied ver-
stehet. Friderich zwar ist der Urheber, Ot-
to aber und auch der dritte Bruder Albert
der Lahme seynd Mit-Stifter. Sie führe-
ten eine gemeinschaffliche Regierung, auf
derer sämtlichen Unkosten die Kirche erbauet
ward.



S. Cajetan auf der hohen Brucken.



S. Augustin Hof-Kirchen



S. II.

An. 1213. das ist ein Jahr bevor, ehe Friderich von einer Parthen der Chur-Fürsten zum Kaiser erwehlet ward, fieng er das Kloster zu Mauerbach Carthäuser-Ordens zu bauen an, wegen darauf erfolgten Kriege aber mit seinen gegen Kaiser Ludwig den Fünfften aus Bayern, gerieth bemelter Kloster-Bau ins stecken, absonderlich da Friderich in der Schlacht bey Ampfingen in Bayern von seinem Gegner überwunden, gefangen, und 3. Jahr lang in Schloß Trausnitz aufhalten mußte. Seiner Befreyung halber trug grosse Sorge dessen Beicht-Batter P. Godfried Prior zu Mauerbach, durch dessen und des P. Conrad Augustiner-Ordens Prior zu München, des Kaiser Ludwigs Beicht-Batter Vermittlung, es zwischen beyden Kaisern zu einen erwünschten Vergleich kam, wie dann beyde Priores in den zwischen den zween Kaisern errichteten Vertrags-Brief (a) als Mitzeugen mit diesen Worten unterschrieben zu lesen: Bruder Conrad Prior von München, und Bruder Gottfried Prior zu Mauerbach in aller Heiligen-Tall, unser bayder Beichtisger.

(a) in Epit. oder kurzen Auszug der Habsburgs und Oesterreichischen Chronik in MS. des Lazius p. 139. in An. & ap. Fugger p. 297.

ger. Sintemal aber Kais. Friderich in seiner Gefangenschafft Gott verlobet, zu dessen Ehren ein Closter in Wien zu erbauen und zu stifften, annehbens auch die Verdienste des P. Conrads in Erwegung zohle, nahm er denselben mit einigen desselben Mitbrüdern, auf die Bewilligung Kaisers Ludwig, mit sich nach Wien, und nachdem er daß nächst der Burg gelegene, und dem Carthäuser Closter zu Seiz gehörige Haus und Garten an sich gebracht, und ermelten Closter den jeho noch so genannten Seizer-Hoff in der Stadt dafür eingeräumet, fieng er An. 1330. kurz vor seinen Tod, für die PP. Augustiner an dem Plaz, Kirche und Closter zu bauen an.

§. III.

Es besaßen zwar diese Patres vorhin schon zu Wien außer der Stadt, vor den Werder-Thor in der Insul bey St. Johann im Werd genannt, ein Closter, welches sie Eremitorium, eine Clausen hießen; allein auf Verordnung des Kaisers mußten sich diese mit ihren von München kommenden Mitbrüdern vereinigen, und sich nach den in der Stadt bestimmten Ort versügen, welche er alsdann mit Bewilligung seiner Herren Brüder der Herzogen Otto und Albert des Lahmen in derselben Gegenwart, und in Gegen-

genwart aller Hoff-Stätten und des ganzen Adels, an der H. Aposteln Philippi und Jacobi tag, mit grossen Gepräng und Solemnität allda eingeführt, und reichlich gestiftet hat. Nach des Kaisers Tod, so An. 1330 erfolgt, baueten die zween Herren Brüder absonderlich Albert, das Closter samt der Kirche aus, die nach 9. Jahren, nemlich Anno 1339. ausgebauet, nach 10. Jahren darauf aber 1349. am Allerheiligen tag den 1. November, von Ortolff den Pafsauischen Herren Officialen mit 5. Altären zu Ehren des H. Vatter Augustini eingeweyhet worden. (b) Zum Wahrzeichen der ehemals im Werd wohnhafft gewesenen Herren Patern Augustinern, sollen derzeit noch im Prater (der vor langen Zeiten bis in die Gegend des heutigen Carmeliter-Closters, und zwar ehe als der Prater durch einen neuen Donau-Canal, von der Jäger-Zeil abgeschnitten worden, sich erstreckte) Mark-Steine mit der Augustiner-Wappen verhanden, und zusehen seyn.

§. IV.

Zu eben der Zeit als die Kirchen-Fabric fortgesetzt wurde, bauete der Herzog Otto

(b) Arenbeck. ap. Pez Tom. I. col. 1241. Anon. Leob. ibid. col. 972. Czerwenk, p. 324. seq. Orig. & Progress. Eccl. S. August. Vien. p. 3. seq.

Otto ein Capelle daran an, für die Ordens Ritter des S. Georgii, welche außs schleunigst durch beytrag der Herren Rittern fertiget, und 8. Jahr ehender, als die Kirche, An. 1341. eingeweyhet worden. Nach jener Zeiten Bau-Art, war die Kirche zwar außs herrlichst aufgeföhret; aber sie hatte in den ersten 300. Jahren daß innerliche Aussehen bey weiten nicht, welches sie jeso hat. Die 5. Altäre bestunden nur aus hölzernen Schnitzwerck, und die übrigen Auszierungen, auffer den vielen Epitaphien und denkwürdigen Grab-Schriften, waren auch von keiner Wichtigkeit. In lezt abgewichenen Jahr hundert, ist sie durch Freygebigkeit und Milde des Allerdurchlächtigsten Hauß von Oesterreich, anderer Fürsten, und Hoch-Adelichen Gutthätern zu einen viel herrlicheren in- und auswendigen Ansehen gelanget. Inwendig bekam sie den Zusatz grösserer Zierde mit schönen neu erbauten Capellen, absonderlich mit der Foreto-Capelle, mit viel schönern neuen Altären, Mahlerereyen, Grufften, Begräbnissen und Denkmalen der fürnehmsten Häuser: Auswendig ward sie gezieret mit einem ansehnlichen mit Kupfer gedeckten Thurm, und mit einem wohlzusamm gestimten grossen Glocken-Geläut.

§. V.

Die von denen Stifftern am erst allda eingeführten Herren Patres Augustiner mit weiten Ermelnu besassen Closter und Kirche bis An. 1630. an welchem Jahr den 15. May auf Veranlassung Kais. Ferdinand II. und Verstattung Papssts Urbani VIII. die von Prag hier angelangten Reformirten oder Barfüsser PP. Augustiner denenselben nachfolgten. Diese richteten allda mit Consens des Kayserlichen Hofß ein Nobitiat-Hausß ihres Ordens auf, aber bald hernach, nemlich An. 1636. als sie ein Kirche und Closter aussere Wien, Maria Brunn genannt, einbekamen, dahin übersetzten.

§. VI.

Das Schiff der Kirche ist 132. Wiener Schuh lang, 90. breit, 61. hoch, von 8. sehr grossen Säulen aus Quaderstücken unterstüzet. Der Raum des Chors, oder Sanctuarii ist 138. Schuh lang: breit 54. hoch 80. Schuh. Herr Czernwenka(c) machet nicht unbillig einen Zweifel der Kirchwenhe halber, als welche daß erste mal den 1. November eingeweyhet worden, nun aber derselben jährliches

Fest

Fest der Kirchwenhe am Sonntag nach der
 Octab Mariá Himmelfarth begangen wird.
 Der Wohl-Ehrwürdige und Hochgelehrte
 Herr P. Tobias, des löblichen Closters
 Bibliothecarius und Antiquarius, gab
 mir auf Ansuchen in Latein folgende
 schriftliche Auskunft: „ Auf den Zwei-
 „ fel von der Einwenhung unserer Kirche,
 „ kan ich kein andern Bericht geben, als ie-
 „ nen, welcher in unsern alten Convent-Pro-
 „ tocoll befindlich, und des folgenden Inn-
 „ halts ist. Ubrigens ist es nicht für ge-
 „ wiß wissentlich, ob nach der Zeit der Ein-
 „ wenhung unserer Kirche im Jahr 1349.
 „ diese einstens von neuen einwenhet worden
 „ sene, oder nicht. Die Ursache zu zwei-
 „ feln ist diese, weil gemäß der Bull Ortol-
 „ fi des Erzbischoffs von Apamea die erste
 „ Einwenhung geschehen den 1. Tag Novem-
 „ bris, nun aber das jährliche Fest der Kirch-
 „ wenhe am nächsten Sonntag nach der
 „ Octab Mariá Himmelfahrt gehalten wird.
 „ Man weiß daher nicht, ob gleich anfäng-
 „ lich das Fest der Kirchwenhe auf diese Zeit
 „ überleget worden, aus Ursache, weil die
 „ eigentliche Zeit desselben durch das Fest
 „ Allerheiligen immerdar verhindert würde,
 „ oder aber daß unter unsern Vorfahrem
 „ denen beschuheten Augustinern zufälliger
 „ Weise die Kirche violirt, oder renovirt,
 „ und

„ und außs neue solcher Gestalt müste ein-
 „ geweyhet worden seyn „

§. VII.

Merckwürdig ist die allda befindliche
 Laureto Capellen, welche die Kaiserin Eleo-
 nora von Mantua, Gemahlin Kaisers Fer-
 dinand II. gestiftet, allwo von solcher Zeit
 die Herzen der Verblichenen aus dem Aller-
 durchlächtigsten Hause von Oesterreich bey-
 gesetzt werden. Damit solche nach den wah-
 ren Original des H. Haus von Nazareth,
 so durch englische Hände aus dem heiligen
 Lande naher Tarsat, nächst Fiume in Dal-
 matien: von danen aber nach der picäni-
 schen Landschaft und Ort Laureto in Ita-
 lien übertragen worden, auf daß allerge-
 naueste gebauet würde, musten auf Kaiserl.
 Befehl An. 1624. drey erfahrne nach gemel-
 ten Laureto abgeschickte Baumeister das H.
 Haus der eigentlichen Größe und Aufssehen
 nach, zu Papier bringen, nach derer Ent-
 wurff dann diese neu erbaute Capelle An.
 1627. der H. Röm. Kirche Cardinal Herr
 Fürst und Bischoff von Olmütz Dietrichstein,
 mit gewöhnlichen Kirchen-Ceremonien ein-
 geweyhet. Darauf aber in folgenden heiligen
 Weihnacht-Abend, daß von ihm selbst auch
 geweyhete Bildnis der Göttlichen Mutter
 von Laureto, in höchster Gegenwart Ihrer

Majestäten, der jungen Herrschafft und des ganzen Hofes, ausgesetzt hat. Daß Gatter, und die zwo innern Thüren zum Gnaden-Bild befahl die Kaiserliche Stiffterin in Testament, mit Silber zu überziehen; welches durch Sorgfalt und Gottseligkeit der Frauen Susanna Gräfin von Trautsohn, mit Zusezung mehrer tausend Gulden Unkosten zu Stand kommen. Den Thron der göttlichen Mutter hat verherrlicht Augustin Argumenti, Kais. Hof- und Pfalz-Gräf, der denselben samt dem Kämmerlein, rechter Seits des Altars eben mit Silber verkleiden, und 4. silberne Engel darzu machen lassen, deren zween die über den Marianischen Haupt schwebende Cron halten; die zween andern aber brennende Kerzen zu den Füßen des Gnaden-Bilds tragen. Papst Urbanus VIII. verliehe auf ewig für alle Frauentage vollkommenen Ablass, wo dann zu grosser Auferbauung stäts grosser Zulauff, grosser Eifer und Andacht bey denen Wienern verspühret wird.

§. VIII.

Höchst ermelter Kaiser Ferdinand truge bey höchst gefährlichen Umständen all sein Vertrauen zu Gott und Maria bey dieser lauretanischen Bildnis, vor welcher er auf den Knien liegende sein gerechte Sache der Mutter Gottes

tes anbefahl; sie um Beystand anruffte, und sie zur obristen Befehlshaberin über seine Kriegs-Heere erwählte. Und nie umsonst. Vertrauen und Hofnung haben nie fehl geschlagen. Gleichmäßige Frömmigkeit und Andacht gegen diese H. Bildnis erwiesen auch Ferdinand III. Ferdinand IV. Leopold der Große, Joseph der Erste, Carl der VI. und nicht weniger die heutiges Tages allerglorwürdigst regierende Kaiserl. allerhöchste Herrschafften, derer gleichwie derselbigen glorwürdigsten Vorfahren angebohrne Andacht der Wien-Stadt vor Augen schwebet, auch häufige dahin geopfferte Denckmale erhaltener Gnaden Zeugnis ablegen. Unter solchen melden wir nur von dem Ring, den der bey Lützen, zwischen den Kaiserlich- und Schwedischen vorgegangenen Treffen tod gebliebene König Gustabus Adolphus am Finger getragen, und Ferdinand II. solchen zur Gedächtnis an einer goldenen Ketten diesem Gnaden-Bild angehänget, mit der in einer goldenen Tafel eingegrabenen Inschrift: „Diesen Ring hat gehabt Gusta-
 „ bus König in Schweden, so den 16. No-
 „ vember 1632. in der Schlacht bey Lützen
 „ von der Kaiserl. Armatur geblieben „.
 Es gieng bishero fast kein Krieg, kein Feld-
 Schlacht vorbey, wovon diese Capelle und
 Kirche kein feindliche Beute von Fahnen und
 andern Kriegs-Zeichen, so wohl von Kaiserl.

Hof, als von hohen Feld-Officiren, aufzuweisen hätte. Joannis des Königs in Polen war nach glücklich erfolgten Entsatz Wien An. 1683. die erste Berrichtung, seinen von den Türcken erfochtenen Lorbeer-Cranz vor dieser lauretanischen Bildnus der Göttlichen Mutter zu Füßen zu legen; welcher vor Freuden seiner fast nicht mächtig in dieser Gnaden Capelle mit höchster Inbrunst und Eifer das Ambrosianische Lob-Gesang *Te Deum* selbst angestimmt, dem alle Anwesende Prinzen und hohe Generalen nachgesungen und mit ihm ausgesungen haben. Von der in der Laureto Capelle befindlichen Grufft, wo die Herzen der Verstorbenen aus dem Hause Oesterreich bengesetzt werden, folget im dritten Theil bey Beschreibung der Wienerischen Grufften die Nachricht.

IX.

Von der St. Georgii Capelle ist noch zu sagen übrig, daß, nachdem Herzog Otto, wie gemelt, und die militarischen Ordens-Ritter des S. Georgii dieselbe für sie erbauet, nach der Zeit aber diese Herren in solches abnehmen gekommen, daß nur derselben Gedächtnis allein übergeblieben, der Kaiser Ferdinand II. und Eleonora dessen Gemahlin mit dem gedanken umgiengen,
die

Diese Capelle der aufgerichteten Todten = Bruderschaft zu übergeben, welches Vorhaben aber erst Ferdinand III. ausgeführet. An. 1643. ward diese Bruderschaft der Erz = Bruderschaft gleichen Namens zu Rom einverleibet. Nebst andern heiligen Instituten und Andachten für die Verstorbenen, ist absonderlich eines der fürnehmsten christlichen Liebs = Wercken, daß die einverleibten Mitbrüder die mit Todts = Straffen belegte und gerechtfertigte Uebelthäter, so vorhin aufm Richt = Platz, oder sonst an einem ungeweyheten Ort zur Erde bestattet worden, auf Vorkitt mehr gedachter Kaiserin Eleonora von Mantua, fürdershin von der Richt = Statt hinweg tragen, und ehrlich auf einen geweyhten Gotts = Acker begraben sollten, und bis anhero begraben haben. Bey derley Functionen besaater Todten Begräbnissen erscheinen die Brüder processions weis je zuweilen sehr zahlreich, mit Vortragung eines Crucifix = Bilds, in langen schwarzen Kleidern bis auf die Bersen, verkappet, und mit einem ledernen Mänterl, worauf der Kaiserl. Adler, das Zeichen dieser Bruderschaft zusehen. Pappst Urbanus VIII. bestätigte diese Bruderschaft in gedachten 1643. Jahr den 18. Februarii, und begabte sie mit vielen Privilegien und Ablässen.

§. X.

Nebst gedachter Todten-Bruderschaft, befindet sich auch allda die so genannte Gurotel-Bruderschaft, welche die reformirten PP. Augustiner bey ihren Herkommen, zugleich einführten. Als aber die PP. Augustiner mit weiten Ermeln darwider strebten, hat sie der Papst Benedict XIV. auf die Vorstellung Ihr. Majestät der Kaiserin Königin Maria Theresia mit aller dieser Bruderschaft zu Kommenden Privilegien Anno 1749. denen PP. Augustinern Barfüßern aufs neue confirmiret.

§. XI.

Daß ehemals die Kirchen zu St. Dorothea, und nicht zu St. Augustin die Kaiserliche Hof Kirche soll gewesen seyn, ist des Rüsselbeckers fälschliche und ungegründte Meinung. Fuit semper hæc ædes, saget Herrera von der Augustiner Kirchen, Principibus Austriacis chara, habitaque pro Capella Romanæ Majestatis, dum imperium illis stetit. (d) „ So lang die Oesterreichischen „ Fürsten regieren, haben sie dieses Gotts „ Haus jederzeit werth, und für ihrer Kö „ mischen Majestät Hof-Capellen gehalten. „ Wel

(d) Herr. in Alph. Augustin.

Welches ingleichen Christoph Patavinus (e) und Paul Milensius (f) bezeugen, und daher dieser Kirchen kein geringe Ehre zu wachset, daß sie den Vorzug einer Kaiserlich-Königlichen Hof-Kirchen, vor allen andern wienerischen Götts-Häusern genießet. Sie verdienet auch billiches Lob wegen schönster Einrichtung und zierlichen Capellen, deren außser der Laureto, und todten Capellen eilffe: Altäre aber samt der Todten Capellen 22. gezehlet werden. Der Hoch-Altar aus schwarz gebeizten Holz mit verguldeten Ornamenten und Statuen, den Kaiser Ferdinand III. verschaffet, kostete 8000. fl. das Altar-Blat mit der Bildniß des H. Vaters Augustini, mahlete der fürtreffliche Künstler Steinmüller, der 1800. Thaler dafür bekam. Der Crucifix Altar ist sonderbar anzumerken, wegen der künstlichen Crucifix-Bildniß unsers Herrn, dergleichen wenige, oder keines in Deutschland, welches der berühmte Bildhauer Georg Pestel, der Deutsche Michael Angelo Bonarotta geschnizet, von dessen Hand mehrer andere Stücke in denen Götts-Häusern zu Augspurg zu sehen, und von Kunst-verständigen bewundert werden. So ist auch des H. Johannis Nepomuceni Altars, woran weder Kunst noch Kostbarkeit mangelt, der

I 5

Gna.

(e) in Regis. 1555. (f) ap. Auct. Orig. & Progress. Eccl. S. August. p. 48.

Gnadenreichen Bildniß halber, nicht zu vergessen, woben und absonderlich zur Zeit der 9. tägigen Andacht grosser Zulauff, und dabey der Allmächtige Gott durch Fürbitt dieses H. Blutzengens Christi, grosse Wunder würket, wovon das Mehrere in einem in Druck heraus gegebenen Bericht zu lesen.

§. XII.

Allermassen wir aber uns bey einer Kirche nicht zu lang aufhalten können, müssen wir von andern Altären Capellen, Gräbten, Begräbnüssen und Grabschriften der fürnehmsten Familien: auch von hohen Copulationen, Conferirung des Cardinalhuts, und des goldnen Blieses, desgleichen von hoch-ehrwürdigen, frommen und gelehrten Ordens = Männern, die in vergangenen 100. Jahren in diesem löbl. Convent gelebet, und von mehr anderen, wovon wir noch zu sagen hätten, abrechen, und schliessen nur bey die Verzeichniß der Heiligthümer, womit sich diese Kaiserliche Hof = Kirche gezieret siehet. Ein grosses von Erz gegossenes, und in unterschiedliche mit Crystall bedeckten Höhlungen, oder Einschnitten abgetheiltes Creuz, welches Margarita Infantin aus Spanien, die erste Gemahlin Kayser's Leopold dieser Kirchen

ge

geschenktet. Dieses enthält in sich, einen H. Creuz Particul, Reliquien der H. Aposteln Andrea, und Thomá, des H. Erzb. Martyres Stephani, des H. Bischof und Beichtigers Augustini, des H. Abbt Antonii, der H. Ignatii und Francisci Xaverii, der H. Dionisii, Valentini, Victor, Justini, und Claudiani der Martyrer, der H. Franciscá Romaná, der H. Rosaliá, und der H. Theodorá Jungfrau und Martyrin, worüber der Päpstliche Nuntius Julius Spinola die Authentick ertheilet. Neben diesen befinden sich in dieser Kirche ein Theil des Daumens der rechten Hand des H. Vatters Augustini, womit er seine Regel, und so viel nützliche Bücher für die Kirchen geschrieben. Ist verwahret in einem silbernen Gefäß mit einer darauf gesetzten Kaiserlichen Cron von grossen Werth. Etwas vom Blut des H. Nicolai Tolentini, welches lange Jahr nach seinem Tod aus dem Arm geflossen, als man denselben abschnit, und weiter verschickte. Ein Zahn der H. Jungfrau und Mart. Apollonio, wird mit Andacht und besonders an dero namens Fest mit grossen Zulauf verehret. Der H. Leib des H. Mart. Victor, der H. Leib des Seel. Jordan aus Sachsen, des H. Augustiner Ordens. In übersilberten und geschlossenen Reliquien-Kästlen, Gebeine der H. Martyrern aus der Gesellschaft
des

des H. Gereon. Ein Schienbein des H. Mart. Beini, zwey Arme von denen Gesellinnen der H. Mart. Ursula. Ein ganzer Arm des H. Mart. Pontiani, die der wiesnerisch Herr Bischof Philipp Friderich approbiret. (g)

§. XIII.

Das Convent ist An. 1720. repariret worden. Es ist ziemlich weitläufig, und durchaus in den Gängen mit schönen Mahlereyen der frommen Ordens. Männern ausgezieret, und durchaus reinlich, nett und sauber gehalten. Hat ein eigene Apothecken, ein schöne mit kostbaren, und mit aus allen Facultäten überflüssigen Büchern versehene, und trefflich schön eingerichte Bibliothek. Daneben ein zwar kleines, jedoch ein über die massen angenehmes Museum, in welchen verschiedene Collectionen von alt und neuen silbernen und ehernen Münzen, Sögen. Bildern, Statuen, allerhand gattungen von Marmor und Edelfesteinern, von Muscheln, Petrefactis und anderen curiosen Merkwürdigkeiten der Kunst und Natur vorhanden, die ein Ergözung machen, und gesehen zu werden gar wohl

(g) Cit. Orig. & Progress. Eccl. S. August. passim. Ort. & Progress. Ad. Religiof. Vien. p. 29. seq.

wohl verdienen. Stillschweigende spricht dies Kunst- und Metallen Cabinetl dem Herrn P. Tobias das Lob, und giebt ihm die Ehre, daß er mit grossen Fleiß und Mühesamkeit die Sammlungen gemacht, und dieselben in gehörige Ordnung gebracht habe.

§. XIV.

St. Cajetan Kirche, auf der hohen Brucken, ist von Ihro Durchläuchtigen Eminenz Herrn Cardinal Christian August Herzogen von Sachsen-Weiz Bischöfen von Raab, und nachmaligen Primaten des Königreichs Hungarn in seinem eigenen Palast, der Allerseeligsten Mutter Gottes und dem H. Cajetan gewidmet, und samt dem Palast denen Regulirten Priestern, insgemein Theatiner, oder Cajetaner genannt, An. 1703. übergeben worden. Es bestehen diese Ordens-Männer aus lauter adelichen Personen, und truge erst gemelter Gottesfürchtige Cardinal darum ein besondere Zuneigung zu ihnen, alldieweil sie weder unbewegliche Güter besitzen, weder des nöthigen Lebens-Unterhalts halber Almosen sammeln, sondern lediglich von der Fürsorge Gottes, und von dem was ihnen freywillig zum Almosen gerethet wird, leben.

§. XV.

Zum ersten Probstem war eingesetzet der Hochwürdige Herr P. Johann Hlozecz, ein besonders gelehrter Mann, so ebendem über 30. Jahr Pragerischer Consistorial-Rath gewesen. Dem folgten andere hochberühmte Männer nach, nemlich R. P. Amadäus Hamilton, der nachmals als Missionarius bis nach Persien gelanget, und wegen geschicklichkeit und leutseeligen Beeßen vom König hoch und werth gehalten ward. Die Herren Patres Franz Lissau, und Weichard Barbo, deren der letztere viel Jahr Lector Theologia, endlich in dem Christlichen Liebs-Werke, da er denen mit der Pest behafteten zu dienen und beyzustehen sich aussetzte, seinen Geist aufgab. R. P. Maximilian Miglio General Visitator, R. P. Gustavus Rosa, erstens Feld-Oberster unter Kaiser Leopold I. hernach erster und commandirender Feld-Marschall in Rußland, endlich ein Nachfolger des H. Cajetani in desselben heiligen Orden, und noch andere, die ihren Adel mit der Zierde der schönsten Christlichen Tugenden noch scheinbarer gemacht, und geadelt haben.

In der Kirche werden aufbehalten ein Particul des H. Cajetani, des H. Andrea
Abels





S. Catharina in Kayser-Spital.



Zum H. Kreuz bei den PP. Conventualen.

Abellini und anderer Heiligen, die in derselben Fest-Tagen, und zu andern bestimmten Zeiten zur öffentlichen Verehrung ausgesetzt werden. Das Himmel-Blau Scapulier der Unbefleckten Empfängnis Maria, welches diese Regulirten Priester austheilen, machet diesen H. Orden absonderlich beruffen, und wäre inbrünstiglich zu wünschen, daß jedweder Christen Mensch sothanes Scapulier zu Ehren der Unbefleckten Empfängnis der Himmels-Königin, und zu eigenen Seelen-Heyl bey sich truge. Die Ursach findet sich in dem kurzen Auszug von der Beschreibung dieses H. Scapulier, den wir unsern Lesern aufs beste anbefehlen. (h)

Das VIII. Capitel.

Von der St. Catharina Kirche des Kaiserl. Spitals. Von der S. Kreuz Kirche und Closter der WW. PF. EE. Minoriten, oder Conventualen hintern Land-Haus.

S. I.

Die St. Catharina Kirche in Kaiser Spital, so an die PP. Minoriten Kirche hart

(h) Ort. & Progress, Aed. Religiof. Vien. p. 68. Bormasin. p. 81.